



pfarr weyer blatt

33. Jahrgang

Ausgabe 123

März 2010

Pfarre für alle

3 Ein offenes Haus

Seit mehr als 20 Jahren ist das Pfarrzentrum ein Haus für viele verschiedene Gruppen und Vereine.

6 Viele haben etwas davon

Die Pfarre stellt verschiedene Möglichkeiten für die Allgemeinheit zur Verfügung

8 Aus der Chronik

über die Geschichte der „Kinder-aufbewahrungsanstalt“ n unserer Pfarre

12, 13 Termine

Beziehungstag der Familienberatungsstelle, „Dem Schmerz die Stirn bieten“, Gottesdienste in der Osterzeit

Brief aus der Redaktion

Auf die zuletzt erschienene Ausgabe unter dem Titel „Was mich leben lässt“ hat es besonders viele Reaktionen gegeben, die fast durchwegs positiv waren. Es war sowohl das Thema, das Zuspruch gefunden hat, als auch einzelne Beiträge. Über die Rückmeldungen haben wir uns sehr gefreut und verstehen es als Ansporn, uns auch in Zukunft um ein inhaltlich ansprechendes und anspruchsvolles Medium zu bemühen.

Noch die Auflösung zu einem „Rätsel“ beim Artikel über das Chorleiterjubiläum von Heinz Janda: Es war Pfarrer Falthansl, auf dessen Ersuchen Heinz Janda erstmals den Chor leitete! – Haben Sie's gewusst?

Die Bitte um Ihre finanzielle Unterstützung für die Druckkosten un-

serer Zeitung in der Weihnachtsausgabe hat 1.798,- Euro erbracht – herzliches Vergelts Gott für jede Spende! Damit können wir fast zwei Nummern zur Gänze finanzieren.

In dieser Ausgabe wollen wir gewissermaßen ein wenig Werbung in eigener Sache betreiben: viele Menschen verbinden mit „Kirche“ oft nur Kirchenbeitrag und Spendenaktionen, also das Gefühl, immer Geld loszuwerden. Und das alles, um dann zu besonderen Anlässen wie Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit oder Begräbnis einen entsprechend würdigen Rahmen in Anspruch nehmen zu können!

Aber da gibt es noch viel mehr: Die Pfarre Weyer bietet mit dem Pfarrzentrum nicht nur den eigenen Arbeitskreisen und den Gliederun-

gen der Katholischen Aktion Raum, sondern auch für viele Gruppen und Vereine Platz für Treffen und Veranstaltungen, sie betreibt den Friedhof (auf dem es keine konfessionellen Grenzen gibt), stellt Flächen für Sportvereine zu sehr moderaten Pachtpreisen zur Verfügung oder vermietet auch Flächen an gemeinnützige Einrichtungen.

Für die verbleibende Fastenzeit und Ihre persönliche Vorbereitung auf das Fest der Auferstehung Jesu Christi wünschen wir Ihnen die Bereitschaft, auch das eigene Leben einmal tiefgründiger zu hinterfragen und gute persönliche Erfahrungen mit den eigenen Veränderungsschritten.

Das Redaktionsteam



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Was tut ein Mann, der Höhenangst hat? Er geht viel in die Berge und macht schließlich den Pilotenschein.

Wohl nicht jeder reagiert so, die meisten würden sich eher darauf konzentrieren, Situationen zu vermeiden, in der sie mit ihrer Angst konfrontiert sind.

Nicht so Viktor Frankl, der Wiener Neurologe und Psychiater, der die Methode der Logotherapie begründet hat. Den Flugschein hat er übrigens erst mit 67 Jahren gemacht.

Und in diesem Zusammenhang erzählte er seinen Studenten einmal ein beeindruckendes Bei-

spiel, das ihm sein Fluglehrer erklärt hat: Will man bei starkem Wind zu einem bestimmten Ort fliegen, so muss man einen Ort abseits vom

Ein Alltagsrezept

eigentlichen Ziel entgegen der Windrichtung ansteuern, damit man dann dort hinkommt, wo man eigentlich hinwollte. Eigentlich ganz klar.

Für das mitmenschliche Zusammenleben formuliert Frankl das Anliegen mit einem Zitat Johann Wolfgang von Goethes: „Wenn wir den Menschen so nehmen, wie er ist, dann machen wir ihn schlechter. Wenn wir ihn aber so nehmen, wie er sein soll, dann machen wir ihn zu

dem, der er werden kann.“

Eine ganz schöne Herausforderung. Meist ist es ja schon nicht einfach, die Menschen so zu nehmen, wie sie sind. Und dann noch immer möglichst das Beste von ihnen denken?

Vielleicht tut gerade in unserer Zeit, wo man sich so gern über jemanden lustig macht und sich selbst durch die Abwertung anderer besser fühlt, diese Grundhaltung und Einstellung nicht nur anderen, sondern gerade uns selbst gut, die wir ja schon in unserer Bibel lesen (Phil 2,3): „In Demut schätze einer den anderen höher ein als sich selbst.“



Ein offenes Haus

Erstmals 1633 wird das Pfarrhofgebäude urkundlich erwähnt, damals noch als Bürgerhaus. Erst später kam es in den Besitz der Pfarre und wurde im Lauf der Jahre immer wieder erweitert.

In den Nachkriegsjahren war das Gebäude fast völlig ungenützt und verfallene immer mehr. Nach einigen Jahren der Überlegung und Planung wurden 1986 die Renovierung und der Umbau begonnen. Dank der Mithilfe zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer und dank der fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Baureferat der Diözese Linz wurde das Vorhaben zügig vollendet.

Seit seiner feierlichen Eröffnung durch Bischof Maximilian Aichern 1987 steht das Pfarrzentrum für Sitzungen, Veranstaltungen, Ausstellungen, usw. von pfarrlichen und auch nicht-pfarrlichen Gruppen zur Verfügung.

Und es wird rege genutzt:

- Schon „Generationen“ von Kindern genießen es jede Woche, im Pfarrzentrum ihre Jungscharstunden halten zu können: spielen, Spaß haben, Gemeinschaft erleben, auch „umfetzen“, sich als SternsingerInnen verkleiden, gemeinsam Kekse zu backen usw.
- Unzählige Firmgruppen haben sich auf verschiedenste Arten mit dem Hl. Geist, ihrem eigenen Leben und der Pfarre auseinandergesetzt.
- Die Jugendlichen haben ihren eigenen Bereich mit einem eige-

nen Zugang und finden so den Platz und zugleich den Freiraum, den sie brauchen.

- Die Senioren treffen sich trotz der ab einem gewissen Alter nicht mehr so leicht zu bewältigenden Stiege, um miteinander Kaffee zu trinken, zu plaudern und zu spielen.



Auch die jährlichen Mitarbeiterfeste finden natürlich im Pfarrzentrum statt.

Fotos: H.Haas

- Drei Chöre treffen sich regelmäßig im Saal des Pfarrzentrums, um gemeinsam zu singen, für Auftritte zu proben und auch – ein ganz wichtiger Aspekt für die Gemeinschaften - um miteinander zu feiern.
- Der Pfarrgemeinderat und die einzelnen Arbeitskreise finden in diesem Haus die Räumlichkeiten für ihre Treffen und Aktivitäten.
- Seit dem Jahr 1995 besteht eine Ehe-, Familien- und Lebens-Beratungsstelle im Haus, die fast unzählige Menschen in verschiedensten Lebenssituationen aufge-

sucht haben, um neu Orientierung zu finden.

- Die Pfarrkanzlei ist eine Art Anlaufstelle für alle möglichen (und manchmal auch unmöglichen) Anliegen: von der Anmeldung zu Taufen bis zum Ausmachen von Begräbnissen, von der Suche nach Hilfe bei persönlichen Problemen bis zur Ahnenforschung. Auch die Beratung der Kirchenbeitragsstelle Steyr findet hier statt.

Neben vielen pfarrlichen Aktivitäten bietet das Haus aber auch vielen anderen Gruppen Platz: Buchausstellungen, Faschingsveranstaltungen, Keramikalkurse, Weight Watchers, Trommelgruppen, Kinderspielgruppen, Kasperltheater, Weihnachtsfeier der Musikkapelle, Geburtstagsfeiern, Kaffeemittage von politischen Gruppen – das sind nur einige der Mosaiksteine, die ein sehr buntes Bild der Aktivitäten im Haus ergeben.

Schulen nutzen das Pfarrzentrum gerne für Kennenlern- oder Orientierungstage, deren Elternvereine für Vorträge.

Viele Gruppen schätzen die zentrale Lage und die schönen Räume, besonders den Saal und die gute Ausstattung mit Geschirr.

Schließlich findet immer wieder auch einmal ein Obdachloser oder durchreisender Pilger ein kurzfristiges Quartier.

Da die ehrliche Begegnung von Menschen, das Einander-Annehmen und das Fördern der Persönlichkeits-



entwicklung ein wichtiges Anliegen unseres christlichen Glaubens sind - denn das hat uns ja Jesus vorgelebt! – werden für solche Benutzungen nicht gewerbliche Mieten sondern nur Kostenbeiträge für den Aufwand der Beheizung, Beleuchtung und Reinigung eingehoben.

Nur gemeinsam und in Rücksicht aufeinander lassen sich die Probleme in den Griff bekommen, die eine gemeinsame und verantwortliche Nutzung eines solchen Hauses mit sich bringen: sparsamer Umgang mit Energie, Müllvermeidung, Verwendung regionaler und fair gehandelter Produkte in der Bewirtung. Den Aufwand für das Pfarrzentrum trägt die Pfarre letztlich aus den Anteilen, die von den bezahlten Kirchenbeiträgen nach Weyer überwiesen werden, und von den Spenden.



Seit mehr als 20 Jahren ein offenes Haus

Wenn im Pfarrzentrum Inventar, Möbel oder kleinere Einrichtungs-

gegenstände benötigt werden, werden diese soweit als möglich in Weyer gekauft, ebenso werden verschiedenste handwerkliche Arbeiten (Maler, Installateur, Tischler, Elektriker....) an heimische Betriebe vergeben.

Es ist ein besonderes Kennzeichen der Pfarre Weyer, dass unser Pfarrzentrum ein sehr offenes Haus ist, in dem Menschen der unterschiedlichen Gruppen und Schichten der Bevölkerung einander begegnen können. Die Schwelle soll niedrig sein, kein/e Besucher/in soll sich allzu lange fremd vorkommen, denn es ist nicht mehr wie früher einmal das Privathaus eines „Hohen Herrn“ sondern **unser** Haus als Pfarrgemeinde von Weyer.

Konrad Rumetshofer

Lange Nacht der Kirchen

Ein besonderes Erlebnis stellte in den vergangenen Jahren die „Lange Nacht der Kirchen“ dar. 700 Kirchen in Österreich öffnen auch heuer wieder in den Abend- und Nachtstunden des 28. Mai ihre Türen.

Ermutigt durch die vielen positiven Rückmeldungen des Vorjahres setzen wir auch in unserer Pfarre dieses Ereignis fort und laden Sie ein, in der Zeit von 20.00 Uhr bis 23.00 Uhr Marktkapelle und Pfarrkirche von Weyer aufzusuchen und in eine vielleicht ungewohnte Atmosphäre einzutauchen. Erleben Sie den Kirchenraum in unterschiedlichsten akustischen Formen, verweilen Sie zum Meditieren und Beten, zum Schauen und Hören.

Ein vielfältiges Programm wird sich Ihnen durch folgende Mitwirkende bieten : Norbert Ritt („Jakobsweg“) & Kathrin

Riegler (Saxophon), Yevgeny Kobjakov (Akkordeon), Konrad Rumetshofer („Skurilles aus der Bibel“) & Sturzgrabler, Franz Egger (Orgel) & Chor Vocabella, Landesmusikschule Weyer, Gajucho, Jugendgruppe der Pfarre, Helge

Eine ganz besondere Nacht ... **28.05.10**
LANGE NACHT DER KIRCHEN
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Stiegler (Flöte).

Außerdem besteht von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr die Möglichkeit, den Turm unserer Pfarrkirche zu besichtigen.

Annemarie Klammer

Pfarrzentrum - Zentrum der Pfarre?

Was ist eigentlich das Zentrum einer Pfarre? Mit einer gewissen Berechtigung wird manchmal darauf hingewiesen, dass im Zentrum christlichen Lebens doch die Begegnung mit Gott steht. Diese er-

Pfarrliches bzw. christliches Leben aber findet nicht nur im Gottesdienst und in der Kirche statt, sondern auch wenn in unseren Schulen Religion unterrichtet wird, wenn Menschen in den verschiedensten Situa-

umgehen, usw..

Wenn wir unser „Pfarrzentrum“ so nennen, meinen wir das ja nicht ausschließlich, als ob nur oder vor allem hier das passiert, was die Pfarre ausmacht. Aber hier steht ein Ort für viele Aufgaben zur Verfügung, die eine Pfarre hat: von der Begegnung der Senioren und Kinder, über die Tätigkeit des Pfarrgemeinderates und vieler Arbeitskreise bis hin zur Verwaltung und Buchhaltung.

Letztlich steht freilich überall in der Pfarre – ob in den Kirchen, im Pfarrzentrum oder sonst wo - im Mittelpunkt, was auch in unserem Leitbild steht: die Liebe Gottes zu uns Menschen, aus der wir leben und die wir weitergeben wollen.

Konrad Rumetshofer



Ein Haus, in dem christliches Leben stattfinden kann

Foto: H. Haas

eignet sich insbesondere in der Eucharistiefeier in der Kirche. So dürfe man nicht den Pfarrhof bzw. das Pfarrheim „Pfarrzentrum“ nennen, sondern lediglich die Pfarrkirche.

tionen aus ihrem Glauben leben und ihn dadurch bezeugen, wenn denen, die Hilfe brauchen, tatkräftig unter die Arme gegriffen wird, wenn kranke Menschen besucht werden, wenn Menschen im Geist Jesu miteinander

Leitbild steht: die Liebe Gottes zu uns Menschen, aus der wir leben und die wir weitergeben wollen.

Pfarrblattwahl 2010

Mit den Kirchenbeitragsvorschreibungen, die in den vergangenen Wochen verschickt worden sind, haben Sie auch eine Stimmkarte erhalten, mit der Sie sich an der Pfarrblattwahl 2010 beteiligen können. Gesucht wird das beliebteste Pfarrblatt in der Diözese. Wenn Sie also unsere Zeitung gerne lesen und Sie Ihnen auch gefällt, nehmen Sie bitte an dieser Wahl teil!

Bis 30. April können Sie mit Ihrer Wahl unser Pfarrblatt unterstützen! Es werden aber auch viele wertvolle Preise verlost, z.B. ein verlängertes Wochenende in einem Kneipp-Tra-

ditionshaus in Oberösterreich! Unter www.dioezese-linz.at gibt es bei der Einschaltung „Pfarrblattwahl 2010“ auch noch Stimmzettel zum Herunterladen.

Die ausgefüllten Stimmzettel können Sie per Post oder Fax schicken oder einfach in den pfarrhöflichen Briefkasten werfen! Hier werden sie gesammelt und dann gemeinsam an die Diözese weitergeleitet.

EINE GUTE WAHL

Ihr Pfarrblatt und die Kirchenzeitung

Unterstützen Sie Ihr Pfarrblatt mit Ihrer Stimme bei der Wahl zum beliebtesten Pfarrblatt Oberösterreichs und gewinnen Sie!

1. Preis: 2x „Auszeit aus dem Alltag“, ein verlängertes Wochenende in einem Kneipp-Traditionshaus der Marienschwestern (www.kneipp.at)

Alle Gewinne finden Sie auf www.dioezese-linz.at

Mit der Kirchenzeitung können Sie Woche für Woche neue Perspektiven gewinnen: Sie informieren Sie über Aktuelles aus der Diözese, stellt soziale Themen in den Mittelpunkt, bringt Impulse für Leib und Seele und berichtet über Kunst und Kultur. Erweitern Sie Ihren Horizont – abonnieren Sie für ein Jahr oder testen Sie vier Wochen gratis und unverbindlich!

Ja, ich unterstütze das Pfarrblatt meiner Pfarre... bei der Wahl zum beliebtesten Pfarrblatt Oberösterreichs.

Ja, ich möchte die Kirchenzeitung 4 Wochen gratis bestellen. (Wochensatz € 4,27)

Ja, ich bestelle für mich wie zehnen-Mal die Kirchenzeitung zu derzeit € 42,70. Als Willkommensgruß in der Lesergemeinde werden Sie mir:

- die nächstbestehende Sonntagsausgabe
- Kulturjournal „Glaub“ mit Epochenroman
- Kneipp-„Auszeit aus dem Pfarrhaus“

Die Abonnement-Aggen sind nur zusammenhängend möglich für Haushalte mit einer oder mehreren Personen. Die Lieferung zum nächsten verfügbaren Zeitpunkt erfolgt.

Bitte Name, Adresse und Telefonnummer angeben.

Name: _____

Titel: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Strasse: _____

Telefon: _____

Fax: _____

E-Mail: _____

Internet: _____

Handy: _____

Stimmzettel: _____

Kirchenzeitung
Dienstag

KAPITELSTRASSE 64
4020 LINZ



Viele haben etwas davon

Im Lauf der Zeit gewöhnt man sich an alles mögliche, man unterscheidet dann auch nicht mehr so genau. Viele Dinge werden dann selbstverständlich und eigentlich sind sie es doch nicht.



Der Friedhof steht für alle WeyererInnen zur Verfügung

Fotos: H. Haas

So ist es auch mit manchen Dingen und Leistungen, die durch die Pfarre für einzelne Gruppen oder die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. In der öffentlichen Diskussion wird das Bild oft dahingehend vereinfacht, dass „die Kirche“ für alles Geld verlangt, dass immer nur gesammelt werde, und überhaupt sei ein Hauptübel die Kirchen„steuer“!

Einmal abgesehen von den Leistungen in der Seelsorge, von den unterschiedlichen pfarrlichen Gruppierungen, die sich um die verschiedenen Altersgruppen von den Kindern bis zu den Senioren bemühen, von einer Pfarrcaritas, der Ehe-, Partner-, Familien- und Lebensberatungsstelle oder verschiedenen vielfältigen kulturellen Angeboten ist da noch einiges, das im öffentlichen Bewusstsein nur wenig verankert ist.

Der Bertholdsaal zum Beispiel ist ein Gebäude der Pfarre. In der Vergangenheit war er das „Pfarrheim“, noch heute erzählen ältere Genera-

tionen mit Begeisterung vom Bertholdsaal als Theatersaal. So steht er auch heute für viele kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung und wird auch entsprechend genutzt. Die Miete gibt es da im Normalfall nicht zu bezahlen. Organisation und Verwaltung erfolgt durch einen eigenen „Verein Bertholdsaal“.

Oder gleich hinter dem Bertholdsaal ist die Fläche mit den Bahnen der Stockschützen des ASKÖ – auch auf einem pfarrlichen Grundstück. Die Miete, die dort bezahlt wird, ist auch recht bescheiden. Und weil wir schon bei Sportanlagen sind: Etwa die Hälfte des Trainingsplatzes des Weyerer Sportvereines gehört der Pfarre und – richtig erraten – wird für einen geringen Pachtbetrag den Fußballern zur Nutzung überlassen!

Dann gibt es da auch noch den Friedhof: in jeder Gemeinde muss ein Friedhof zur Verfügung gestellt werden. Wenn das nicht eine Pfarre macht, dann müsste sich die Gemeinde darum kümmern. Am Friedhof gibt es keine konfessionellen Grenzen, hier soll und kann jeder

seine letzte Ruhestätte finden.

Und abschließend noch ein paar Worte zum Mietshaus der Pfarre, dem früheren Kindergarten neben dem Pfarrzentrum: In den vergangenen Jahren war dort der Verein „Ich bin du“ mit einem ermäßigten Mietsatz einquartiert, derzeit wird ein Teil der Räumlichkeiten von der Kinderspielgruppe „Spatzennest“ genutzt.

Alle diese Dinge sind gut und wichtig, haben ihren Wert für die Gemeinschaft und das soll auch in Zukunft so sein. Die Pfarre kann aber diese Leistungen auch nur unter den entsprechenden Voraussetzungen zur Verfügung stellen, wenn die Gemeinschaft entsprechend groß ist und diese Dinge auch finanziert werden können.

In einer Gesellschaft, die immer mehr zum Egoismus drängt, ist das



Im Lauf der Jahrzehnte immer wieder ein Haus für Kultur: das frühere Pfarrheim Bertholdsaal

natürlich oft nur schwer zu erklären. Aber vielleicht kann da eine umgekehrte Fragestellung helfen: Was wäre, wenn es all diese Dinge nicht mehr geben würde? Egal? Oder doch ein bedauernswerter Verlust?

Nachruf für Lisa Winklmayr

Lisa Winklmayr ist am Freitag, 26. Februar 2010 nach schwerem Leiden im Alter von 79 Jahren verstorben.



Lisa Winklmayr

Lisa hat von 1960 bis 1980 als Organistin und Kirchenchorsängerin zum musikalischen Leben in der Pfarre Weyer einen wesentlichen Beitrag geleistet. Sie

hat bei meinem Vorgänger Regens Chori Franz Kühholzer bei den Orchestermessen den Orgelpart übernommen und die kirchlichen Feste feierlich mitgestaltet.

Auch mich hat sie bei meiner Chorleiterstätigkeit (Beginn September 1969) sowohl am Klavier, als

auch an der Orgel unterstützt. Lisa war meine Stütze beim Alt und hat mir oft beim Einstudieren von Chorstücken geholfen (Einzelstimmproben: Frauen / Männer).

Lisa leitete den Schülerchor der Volksschule und ich den der Hauptschule. Wir veranstalteten gemeinsam mit anderen

Gruppen Liederabende, Volksmusikabende und das Weyrer Adventsingen.

Die Kinder ihrer Klassen haben flötenspielen und singen gelernt.

Lisa hat zum hohen Niveau der Kirchenmusik in Weyer einen gro-

ßen Beitrag geleistet.

Bei ihrem Begräbnis erklangen zwei Kompositionen ihres Vater Karl Blasl. Das **Ave Maria** aus dem Jahre 1935 und das Lied **Schließe mir die Augen...** (Vertonung eines Textes von Theodor Storm):

*SCHLIESSE MIR DIE AUGEN BEIDE
MIT DEN LIEBEN HÄNDEN ZU.
GEHT DOCH ALLES, WAS ICH LEIDE,
UNTER DEINER HAND ZUR RUH!
UND WIE LEISE SICH DER
SCHMERZ, WELL' UM WELLE
SCHLAFEN LEGET,
WIE DER LETZTE SCHLAG SICH
REGET, FÜLLEST DU MEIN GANZES
HERZ!*

Heinz Janda

Pilgerreise der Pfarre Gaflenz 2011!

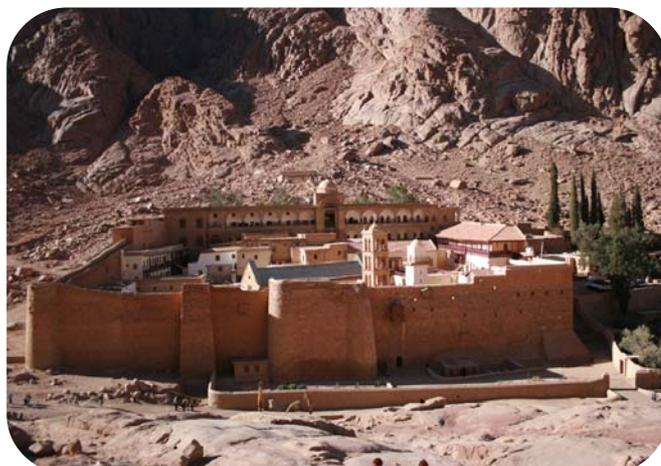
**Vorankündigung:
Pilgerreise der Pfarre
Gaflenz nach
Jordanien, Ägypten
und Israel.**

**Termin:
1. bis 9. April 2011**

Programm: Jordanien mit Berg Nebo u. Petra – mit dem Schiff über das Rote Meer nach Nuweiba, Fahrt in den Sinai zum Katharinenkloster und Berg Mose, durch die Wüste des Negev ans Tote Meer, durch die Jordansenke an den See Genezareth, Nazareth, Berg Tabor, nach Betlehem u. Jerusalem.

Geistliche Begleiter: Dechant Mag. Friedrich Lenhart und Diakon Mag. Martin Rögner.

Detailprogramm mit Preisangabe sind bei Franz Desch, Tel. 07353/272 oder im Pfarramt Gaflenz Tel. 07353/235, erhältlich. Zur besseren Planung können sich Interessierte schon jetzt unverbindlich unter der



Katharinenkloster am Fuß des Berges Sinai

genannten Telefonnummer melden.

Franz Desch

Aus der Chronik

Vor 750 Jahren wurde Weyer nachweislich zum ersten Mal im Zusammenhang mit unserer Pfarrkirche erwähnt. Seit damals dienten zuerst Ordenspriester, später Weltpriester diesem Ort. Mögen auch aus heutiger Sicht manche ihrer Handlungen und Entscheidungen nicht richtig gewesen sein, damals aber haben sie sich sicher für ihre Pfarre eingesetzt.

Wenn wir uns fragen: Welche Dienstleistungen verdanken wir der Pfarre bzw. unserer Religion? gibt es verschiedene Antworten.

Vor allem unsere Kultur. Dabei denke ich nicht an die Ausstattung der Kirchen, sondern viel mehr an die zwischenmenschlichen Beziehungen. Es waren die Sonntage und Feiertage, die den Jahresablauf prägten. An diesen Tagen ruhte die Arbeit. Die Menschen trafen sich in der Kirche, um zu danken und zu bitten. Aber genau so wichtig: Man traf Freunde und Nachbarn. Hatte man Geld, konnte man einkaufen und manchmal spielte sogar irgendwo eine Musikgruppe. Man hatte etwas Ablenkung vom harten Alltag.



1889 kam Franz Falkner als Pfarrer nach Weyer. Eines seiner ersten Anliegen war es, auch hier in seiner neuen Pfarre eine Kleinkinderbewahranstalt zu errichten. Er gründete mit Weyerer Bürgern einen Verein, dessen Obmann er wurde. Nun wurde ein geeignetes Haus gesucht.

Pfarrer Falkner erklärte sich bereit, das ehemalige Wirtschaftsgebäude der Pfarre, die so genannte „Pfarrgrub“ zur Verfügung zu stellen. Außerdem schlug er vor, dass Kreuzschwestern aus Linz den Betrieb leiten sollten. Dagegen regte sich unter einer Partei im Gemeinderat große Ablehnung. Man fürchtete den zu großen Einfluss der Kirche. Da man aber keinen anderen Plan hatte, wurden die Pläne Falkners angenommen.

Die Pfarrgrub musste aufgestockt und eingerichtet werden. Es waren das wieder Arbeiten für Weyerer Betriebe. Ab 1894 konnten die Weyerer ihre Kleinkinder dorthin zur Betreuung bringen. Es gab Regeln für den Betrieb, die heute noch ihre Gültigkeit haben könnten.

Ein Auszug aus den Statuten:

- Die Aufgabe der Anstalt ist, noch nicht schulpflichtige Kinder anstatt der Eltern zu beaufsichtigen, den erwachten Tätigkeitstrieb derselben auf angemessene Weise zu beschäftigen, die Kinder zur Reinlichkeit, Ordnung, Gottesfurcht und guten Sitten anzuleiten.
- Nur solche Kinder können aufgenommen werden, welche bereits ohne fremde Hilfe gehen können, gesund, geimpft, nicht unter 3 Jahren alt und nicht schulpflichtig sind.
- Die Kinder sind von verlässlichen Personen in die Anstalt zu bringen und von da wieder abholen zu lassen.

- Sie müssen reinlich, gewaschen, gekämmt, nicht in zerrissener Kleidung und mit reinem Sacktuch versehen sein.

Außerdem wurde eine Privat In-



das ehemalige Wirtschaftsgebäude der Pfarre, die „Pfarrgrub“

Fotos: Archiv

dustrie Schule für Mädchen ebenfalls unter Leitung der Kreuzschwestern gegründet. Ein Auszug aus diesen Statuten:

- Aufnahme können solche Mädchen finden, welche zur Erlernung weiblicher Grundarbeiten körperlich und geistig befähigt erscheinen.
- Für jedes Kind, welches noch volksschulpflichtig ist, sind wöchentlich 10 Kreuzer vorhinein zu entrichten. Gänzlich Unbemittelten kann der Ausschuss Begünstigungen gewähren.
- Stoffe und Werkzeuge haben sich die Schülerinnen selbst zu besorgen.

Am 16. September 1938 wurde der Verein zur Erhaltung der Kleinkinderbewahranstalt der N.S.D.A.P. (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) eingegliedert. Das Gebäude war dann bis vor einigen Jahren der Kindergarten von Weyer.

Aus Archiv und Pfarrchronik,
Josef Almer



Gedanken

Das Wesentliche bleibt unsichtbar

Der Reifen eines Rades
wird gehalten von den Speichen,
aber das Leere zwischen ihnen
ist das Sinnvolle beim Gebrauch.

Aus nassem Ton formt man Gefäße,
aber das Leere in ihnen
ermöglicht das Füllen der Krüge.

Aus Holz zimmert man
Türen und Fenster,
aber das Leere in ihnen
macht das Haus bewohnbar.

So ist das Sichtbare zwar
von Nutzen,
doch das Wesentliche
bleibt unsichtbar.

Lao-tse

Ein Haus lädt ein, schützt, vernetzt,
stiftet Gemeinschaft, stärkt für den Weg.



Abschlussbericht

Ich kann Sie an dieser Stelle über den endgültigen Abschluss der Renovierungsprojekte an der Pfarrkirche und der Marktkapelle informieren.

Zunächst sei allen, die bei der Renovierung der Pfarrkirche und / oder der Marktkapelle mitgeholfen haben, nochmals ein herzliches Danke gesagt, egal ob die Hilfe in Form von manueller Arbeit oder von finanzieller Unterstützung erfolgt ist. Die Renovierungen für beide Gebäude dauerten von 2001-2009.

Dazu einige Zahlen:

Pfarrkirche:

Außenrenovierung €811.700,—

Innenrenovierung €756.650,—

Marktkapelle:

Außenrenovierung €181.500,—

Innenrenovierung €5.150,—

Gesamtaufwand: €1.755.000,—

Die Finanzierung der beiden Projekte setzte sich folgendermaßen zusammen:

Förderungen durch

- * Diözese Linz,
- * Land Oberösterreich,
- * Gemeinde Weyer,
- * Bundesministerium für Bildung,



Die Renovierungsarbeiten unterhalb der beiden Türme sind also jetzt abgeschlossen.

Foto: H. Haas

Kunst und Kultur,

- * Bundesdenkmalamt und
- * Baufond der Katholischen Kirche Österreichs:

Gesamt €1.315.000,—

Beitrag der Pfarre Weyer durch Spenden, Veranstaltungen und sonstiges: €440.000,—

Dass diese für uns als Pfarre großen Vorhaben so gut abgewickelt werden konnten, hat mehrere Gründe: Die Erstellung eines bedachten Finanzierungsplanes, die Einhaltung der gemachten Zusagen durch öffentliche Einrichtungen und Ihre großzügige Unterstützung. So konnten wir mit Dezember 2009 unsere Restschuld begleichen.

Die Renovierungen in dieser Form waren nur durch eine sorgfältige Baubegleitung des Baureferates der Diözese Linz (Baumeister Rudolf Leitner) und des Finanzausschusses der Pfarre Weyer möglich.

Abschließend bedanke ich mich im Namen dieses Ausschuss auf diesem Wege nochmals bei allen, die ihren Beitrag zu den beiden Bauvorhaben geleistet haben.

Stefan Übellacker

Kinder- und Familien-gottesdienste

jeweils am Sonntag um 10.30 Uhr in der Marktkapelle:
4.4.2010
2.5.2010
6.6.2010
4.7.2010

gestaltet durch den Kinderliturgiekreis

Flächen zu vermieten

Die Pfarre Weyer hat ca. 200 m² zusammenhängende Fläche in zentraler Lage zu vermieten.

Interessenten können sich während der Kanzleizeiten (siehe Seite 16) in der Pfarrkanzlei über nähere Details informieren.

Impressum:
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich: Josef Almer, Regina Dittrich, Hans Haas, Annemarie Klammer, Karl Kößler, Konrad Rumetshofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH., 3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche in Oberösterreich



Hallo Kinder!

Am Beginn gleich ein besonderer Dank...

...an alle Kinder, die wieder mit vollem Einsatz bei der Sternsingeraktion mitgewirkt haben,

... an die Weyrer Bevölkerung, die die Sternsinger herzlich aufgenommen und großzügig unterstützt hat

...und zu guter Letzt natürlich auch unseren fleißigen Helfern und Betreuern.

meistens in die Dörfer und Gärten. Dieses ungewöhnliche Verhalten könnte dazu beigetragen haben,

dass der Hase als Bringer der Ostergeschenke bezeichnet wurde.

Durch seine Fruchtbarkeit (bis zu 20 Junge im Jahr) ist er ein Symbol des Lebens. Außerdem gilt der Osterhase als Mondtier - und Ostern wird immer am 1. Sonntag des Frühlingsvollmondes gefeiert.

Beim Schlafen schließen Hasen ihre Augen nicht wie wir, weil sie keine Augenlider haben. In früheren Zeiten sagten die Leute: „Ein Hase schläft nicht!“ Er wurde auch ein Zeichen für die Auferstehung, weil auch Jesus immer über uns wacht.



Sternsingergruppe vor dem morgendlichen Start

Foto: Stefanie Hackl

Ostern naht

Ostern, das größte Fest im Kirchenjahr, wird gefeiert.

Das Osterfest bedeutet für uns

Christen, dass wir die Auferstehung von Jesus Christus feiern.

„Has, Has, Osterhas! Wir können nicht mehr warten. Der Krokus und das Tausend-schön schon lang in unserm Garten stehn ...“

Ja, warum bringt eigentlich der Osterhase die Eier?

Wenn der Winter sehr lange dauert, dann kommen die Hasen zur Futtersuche

Wir wünschen dir und deiner Familie ein frohes Osterfest!

Stefanie & Doris

Osterbastelei

Du benötigst ein ausgeblasenes Ei, das in der Hälfte auseinandergebrochen ist. Nun legst du etwas Watte hinein und Kressesamen darauf. Auf die Eierschale kannst du ein Gesicht malen, und wenn die Kresse zu wachsen beginnt, sieht es aus, als hätte der Eierkopf Haare.

Wichtiger Termin zum Vormerken!

Das heurige Jung-scharlager findet von 15. bis 21. August 2010 in Schloss Riedegg bei Gallneukirchen statt.



Jugendnews!

Einige NEWS von unserer Jugendgruppe:

Wir treffen uns weiterhin jede zweite Woche im Jugendraum und ver-



Treffpunkt: Jugendraum; jeden zweiten Samstag um 19.00 Uhr

Foto: S. Hofer

bringen immer lustige Stunden miteinander!

Nächster Termin: 27.3.2010 um 19.00 Uhr

Wer Lust hat, kann gerne vorbeischauen!

Einige wichtige Termine und Vorinformationen, was sich in nächster Zeit tut:

Auch heuer gibt's wieder unser traditionelles Weihfließessen im Jugendraum:

Osternacht, nach der Auferstehungsfeier (4.4.2010)

Anschließend

fahren wir gemeinsam zur Auferstehungsfeier nach Maria Neustift!

Beginn: 5.00 Uhr morgens (Mitfahrmöglichkeiten vorhanden)

Das nächste Jugend-Highlight wird das sportliche Dreikampfturnier am 8. Mai in Reichraming sein.

Welche Gruppe ist am sportlichsten? Zeigt uns euer Geschick beim Volleyball- Fußball- und Völkerballturnier!

Infos bei den Jugendtreffs!

Schau doch auch vorbei auf unserer Dekanatshomepage: www.kjdekweyer.at.tf

Ich freue mich schon auf die nächste Jugendstunde!

Wie wär's mit einem Wuzeltturnier???

Susanne Hofer

Beziehungstag

Einladung: Der zweite Beziehungstag der Familienberatungsstelle des Dekanates Weyer findet am Mittwoch, 14. April 2010, um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum in Laussa statt.

In diesem Rahmen gibt es einen Vortrag mit dem Titel:

Wer hat Dornröschen wachgeküsst?

von Prof. Dr. Karl R. Essmann (Theologe und Religionspädagoge in Wien).

Bei dem Vortrag geht es um Märchenanalysen zum Lebensglück

– für Erwachsene.

In vielen Märchen stecken verschlüsselte Botschaften aus dem



weiten Land der Seele. Märchen sind oft Grundmuster des menschlichen Lebens an sich. Sie kleiden menschliche Gefühle, Gedanken und Wünsche in Gestalten und ungewöhnliche Ereignisse.

Bei einem Märchen muss man sich immer fragen, nicht was es erzählt, sondern was es mir sagt. So

kann es manchmal sehr hilfreich sein, sich der Wirkung von Märchen zu überlassen. Märchen können glücklich machen.



Eintritt: €5,- (Paare €8,-; Elternbildungsgutscheine des Landes OÖ können eingelöst werden)

Das ist eine gemeinsame Veranstaltung der Familienberatungsstelle „**BEZIEHUNGLEBEN.at**“ Weyer und des kbw



„Dem Schmerz die Stirn bieten!“

Der Schmerz ist nur schwer messbar und wird oft von Betroffenen als „unabwendbar“ hingenommen. Laut einer in Österreich durchgeführten Umfrage haben 75% der Betroffenen immer Schmerzen, obwohl fast alle regelmäßig in Behandlung sind und auch regelmäßig Schmerzmedikamente einnehmen. Das ist für Patienten und deren Angehörige eine große Belastung!

Dieser Vortrag soll deutlich machen,

- dass Schmerzen behandelbar sind und nicht als „unabwendbares Schicksal“ hingenommen werden müssen.

- Eine ganzheitliche Betrachtungsweise soll darüber informieren, welche Dimensionen des Schmerzes und welche Möglichkeiten es in der modernen Schmerztherapie gibt.



Frau Oberarzt Dr. Trautgundis Kaiba wird am **25. März 2010, um 19.00 Uhr in Weyer** den Vortrag

über eine ganzheitliche Betrachtungsweise des Schmerzes halten.

Sie ist im Hospiz- und Palliativbereich Steiermark eine sehr bekannte Vortragende. Durch ihre langjährige Praxis als Fachärztin kann sie dieses Thema mit viel Erfahrung und Wissen näher bringen.

Der Vortrag findet im Rahmen der „Gesunden Gemeinde“ im Gemeindeamt in der Bibliothek statt. Organisiert wird die Veranstaltung von Menschen aus Weyer, denen dieses Thema besonders am Herzen liegt und die sich auf reges Interesse freuen.

Rückfragen:

Maria und Konrad Rumetshofer, 07355/7393, k.rumetshofer@aon.at;
Markus Held, 0699/11983868, markus.held@gmx.at

Gottesdienste in der Osterzeit

Palmsonntag

8.30 Versammeln am Marktplatz, Segnung der Palmzweige und Prozession zum Pfarrgottesdienst in die Pfarrkirche

Gründonnerstag

19.00 Abendmahlfeyer in der Pfarrkirche; anschließend Anbetung

Karfreitag

15.00 Feiert vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus in der Pfarrkirche



Karsamstag

20.30 Feiert der Auferstehung unseres Herrn (bitte Kerzen mitnehmen; Speisenweihe)

Ostersonntag

8.30 Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche
10.30 Gottesdienst in der Marktkapelle (jeweils mit Speisenweihe)

Ostermontag

8.30 Pfarrgottesdienst, Pfarrkirche - kein Gottesdienst in der Marktkapelle

Gottesdienste im Altenheim

Gründonnerstag: 14.30 Hl. Messe
Karfreitag: 14.30 Wortgottesfeier
Karsamstag: 14.30 Wortgottesfeier
Ostersonntag: 9.30 Wortgottesfeier

Beichtgelegenheit

Marktkapelle:

Mittwoch, 24.3. und 31.3. jeweils von 18.00 – 18.45

Pfarrkirche:

Gründonnerstag, 17.30 – 18.30;
Karfreitag 13.30 – 14.30;
Karsamstag, 19.00 – 20.00
und nach telefonischer Vereinbarung

Taufen	21.11.2009 Sophie GARSTENAUER Bahn- promenade		22.11.2009 Elias LEF Pichl		05.12.2009 Luisa CARBONARI Neudorf
23.01.2010 Julia Maria MAYR Rapoldeck		13.02.2010 Lukas KRONSTEINER Pichl		20.02.2010 Raphael Rene KÖSSL Au	



Neugier, Kreativität, Flexibilität

von Veronika Graf



„Warum ausgerechnet die Neugier als Wundermittel?“, fragen Sie sich vielleicht.

Nun, neugierige Menschen sehen die Welt in einer bunten Vielfalt, voller Überraschungen speziell für sie. Sie sehen nicht nur ein graues Einerlei, sondern nehmen viele Dinge viel differenzierter und bunter wahr. Es gibt für sie so viele spannende Themen zu entdecken, so viele interessante Fragen zu stellen, nach so vielen Antworten zu suchen, so viele neue Tätigkeiten auszuprobieren, so viele neue Länder, Orte und Menschen zu erforschen, dass sie sich nicht vorstellen können, dass es ihnen jemals langweilig werden wird, die Welt nur negative Seiten hat und sie längere Zeit trübselig auf dem Sofa hängen.

Außerdem können sie sich so von negativen Gedanken und dem geistigen Hamsterrad des Katastrophen-denkens viel schneller wieder befreien, weil ihre Neugier sie schneller auf einen neuen konstruktiven Pfad führt. Sie sehen nicht nur das aktuelle schwarze Loch, indem sie gerade

stecken, sondern wissen - trotz der momentanen trübseligen Stimmung - um die bunte Welt da draußen. Durch ihr neugieriges Erforschen der Welt und der Menschen verfügen sie über ein breiteres Erfahrungsspektrum, das ihnen beweist, dass die meisten Dinge nicht so schwer sind, wie sie anfänglich erscheinen können.

Da sie gerne etwas Neues kennen lernen und ausprobieren, können sie belastende Verhaltensweisen und Gewohnheiten schneller ablegen.

Das ist äußerst hilfreich, wenn es um die Bewältigung von Problemen und den Umgang mit Veränderung geht. Unflexible und zu dem überempfindliche Menschen werden von Veränderungen eher gelähmt und übermäßig mitgenommen, kommen nur langsam damit zurecht, finden weniger Lösungsansätze und müssen so viel länger Stress und Frust ertragen.

Zudem neigen sie dazu, nur das zu probieren, was sie immer schon probiert haben - und bekommen natürlich auch nur das, was sie immer schon bekommen haben, ob gut oder

schlecht. Wenn etwas nicht funktioniert, tun sie das selbe noch einmal, nur verstärkt.

Auch beim Lernen und Lehren können Sie dieses Phänomen gut beobachten: Wenn jemand etwas nicht sofort verstanden hat, wird es ihm üblicherweise in genau derselben Art und Weise noch einmal erklärt - nur ein bisschen lauter oder langsamer. Zielführender wäre es natürlich, einfach die Strategie zu wechseln, durch eine einfache Skizze die weiterhilft, aber dazu braucht es eben die notwendige geistige Flexibilität, auch in einer Stresssituation an etwas Neues zu denken und etwas anderes auszuprobieren.

Flexible Menschen mit kreativer Neugier finden also schneller neuartige Lösungen, mit ihrem aktuellen Dilemma umzugehen.

BEZIEHUNGLEBEN.AT
Familienberatung - Pfarrzentrum
Veronika Graf
Termine: 0732 77 36 76



<p>Begräbnisse</p>		<p>18.11.2009 Alfred HINTER- PLATTNER (58) Ternberg</p>		<p>27.11.2009 Hedwig CIML (87) Schmeidel- straße</p>	
	<p>5.12.2009 Eduard HAAS (86) Hollensteiner- straße</p>		<p>15.12.2009 Johann LENZ (84) Bahn- promenade</p>		<p>30.12.2009 Maria AIGNER (90) Schmeidel- straße</p>
<p>13.01.2010 Alois GOLLNER- HOLLN- BUCHNER (57) Dirrerweg</p>		<p>19.01.2010 Michael GARSTEN- AUER (91) Au</p>		<p>20.01.2010 Anna AHRER (95) Neudorf</p>	
	<p>21.01.2010 Margaretha KOPF (78) Schmeidel- straße</p>		<p>29.01.2010 Heinrich BRENDTNER (82) Innerberger- straße</p>		<p>30.01.2010 Gertrud STANGL (66) Egererstraße</p>
<p>04.02.2010 Adolf GRASL (89) Mariahilf</p>		<p>20.02.2010 Josef BICHLER (69) Mariahilf</p>		<p>22.02.2010 Erna AHRER (82) Innerberger- straße</p>	
	<p>23.02.2010 Rainer RINNHOFFER (68) Bahn- promenade</p>		<p>2.03.2010 Lisa WINKLMAYR (79) Bahn- promenade</p>		



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Der Friedhof kann als eine Oase der Ruhe angesehen werden - als Ort der Besinnung und der inneren Einkehr. Wer ein oder mehrere Gräber zu pflegen hat, will diese für seine Lieben entsprechend gestalten. Gerade jetzt im Frühling werden die Gräber frisch hergerichtet und dabei ist umweltgerechtes Handeln gefragt.

Bei der Bepflanzung der Gräber sollen möglichst einheimische und standortgemäße Pflanzen verwendet werden.

Verrottbare Abfälle sind im Container unterhalb der Aufbahnhalle zu entsorgen (z. B. Erde, Schnittblumen, Blumenstöcke ohne Töpfe, Zweige, Laub und verschmutztes Zeitungspapier). Jede

Verunreinigung (Plastiktöpfe, Draht, Kunststoffbänder, ...) erschwert die Kompostierung. Werden z.B. bei Gestecken nicht verrottbare Materialien verwendet, müssen diese von den Nutzungsberechtigten zerlegt und getrennt entsorgt werden.

Umweltschutz am Friedhof

Leider werden Ton- und Kunststoffschalen nach einmaligem Gebrauch im Restmüll entsorgt. Diese sind aber gut geeignet, um sie nochmals zu bepflanzen bzw. beim Gärtner neu bepflanzen zu lassen. Das spart vor allem auch Geld!

Zum Schutz der Torfmoore soll auf die Verwendung von Torf bei der

Grabpflege verzichtet werden, im Handel wird auch torffreie Erde angeboten.

Der sinnvollste Umweltschutz beginnt bei der Abfallvermeidung (z. B. Grablichter in wieder verwendbaren Glasbehältern). Grablichter in Kunststoffbehältern und Kerzenreste sind in den eigens angebrachten Behältern zu entsorgen. Andere Abfälle, welche keiner Verwendung zugeführt werden können, müssen in den Restabfalltonnen entsorgt werden.

Die Verwendung von Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln ist im gesamten Friedhofsbereich untersagt.



Schwarzes Brett

Jungscharlager

in Schloss Riedegg
(bei Gallneukirchen)

von 15. bis 21. August 2010

Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 28. Mai 2010,
20.00 bis 24.00 Uhr
Pfarrkirche & Marktkapelle

Firmung in Weyer am Sonntag, 23. Mai 2010

um 8.30 Uhr in der Pfarr-
kirche

Kirchenbeitragsberatung
der Kirchenbeitragsstelle
am Mo. 29. März von 14.30
bis 17.30 Uhr in der Pfarr-
kanzlei

Erstkommunion

am Do. 13. Mai 2010
(Christi Himmelfahrt)